



## Abteilung für Astronomie und Physik

### Abteilung für Astronomie und Informatik

Ehrenobmann: Wilhelm Dillmann Obmann: Günter Einbeck

Anzahl der Mitglieder: 16

Der größte Mitgliederzuwachs kam durch die Hinzunahme der Informatik in die Abteilung für Astronomie.

Die Tätigkeiten verlagerten sich deshalb immer mehr auf das Gebiet der Informatik. Die beiden Vorträge im Großen Saal „Das Weltall in Farben I/II“ zeigten Farbdias sowohl von den Planeten und anderen Objekten des Sonnensystems als auch von Sternen und Nebeln vielerlei Art.

Die Vorträge waren nur mäßig besucht und es scheint, daß im Zeitalter der bemannten Raumfahrt und des Space Shuttle die Leute nun auf den Bau der Weltraumstationen und die Berichte über den Alltag bei Arbeiten im Weltraum warten. Schöne Bilder von Planeten und Sternen ziehen kaum noch Publikum an.

An der Astronomie rankte sich der menschliche Geist in die Höhe, aber ohne die Entwicklung eines aufwendigen mathematischen Gerüsts wäre dies nicht möglich gewesen. Nun beginnt die Informatik für die Astrophysik in Forschung und praktischer Anwendung genau so wichtig zu werden.

Aus diesem Grunde nannten wir unsere Abteilung um in

#### **Abteilung für Astronomie und Informatik.**

Die Fortschritte in der Mikroelektronik und in der Weltraumfahrt können dem einen Zeitgenossen nicht schnell genug gehen, und der andere klagt darüber, daß alles sich viel zu rasch ändert. Der Bürger der westlichen Welt bekommt die Auswirkungen der beginnenden kommerziellen und militärischen Nutzung des Weltraums z.Z. noch nicht zu spüren, wohl aber machen sich die Fortschritte in der Mikroelektronik sehr bemerkbar.

Die Rationalisierung in den Betrieben hat eine große Anzahl von Arbeitsplätzen weggenommen. Die Digitalisierung von Meß-, Regel- und Kontroll-Systemen zwang vielen Menschen eine Denkweise auf, für die sie nicht vorbereitet waren und die ihnen deshalb sehr schwer fiel. Informationstheoretische und mechanistische Kriterien dringen immer mehr in Bereiche ein, die der eigentlichen menschlichen Welt des Fühlens und Erlebens zugehören. Diese und ähnliche Veränderungen verdüstern das Erscheinungsbild einer Epoche, die von Männern wie Aristoteles, Leonardo da Vinci und Jules Verne herbeigesehnt wurde.

Eine Gesellschaft wie die NHG kann hier also sehr große Aufgaben übernehmen und einen hohen Nutzen bringen, wenn sie sich diesen wichtigen gegenwärtigen Problemen zuwendet.

Wir verfügen heute über einen sehr viel höheren Stand der Naturerkenntnis und der Naturnutzung, der Organisations-, Planungs- und Konstruktionsfähigkeit, aber es ist offensichtlich, daß die Ethik des Einzelnen und der Gemeinschaft schwer gelitten hat. Wie Albert Schweitzer 1923 in seinem Buch „Verfall und Wiederaufbau der Kultur“ beschrieben hat, denkt und spricht man immer mehr vom Menschending und vom Menschenmaterial, also auch vom Arbeitsplatz und nicht vom Menschen, der dort die Arbeit tut. Mit dem technischen Fortschritt wird die ethische Kultur im Sinne Albert Schweitzers immer schwieriger. Wir befinden uns demnach in einer Epoche, wo sehr viel Wissensmaterial vorliegt aber ethisch nicht entsprechend aufbereitet ist. Philosophie und Religion haben meist so vergreiste Strukturen, daß sie dem Menschen nicht den Kompaß für sein Leben geben können. Die Universitäten sind überlastet und neue Gedanken fallen bei ihnen selten auf fruchtbaren Boden.

Was kann eine Gesellschaft wie die NHG hier verbessern? Als im 17. Jahrhundert der naturwissenschaftliche Geist sich allmählich Bahn brach, waren es die Inquisition und die Universitäten, die das überkommene aristotelische Weltbild weiter forderten und lehrten. 1661 wurde die Royal Society in London gegründet, die dann 1687 durch Isaac Newton zum größten Ruhm geführt wurde, als er sein bahnbrechendes Werk „Principia Mathematica Philosophiae Naturalis“ herausgab. Gesellschaften wie die Royal Society wurden zuerst in England und in Frankreich gegründet, weil die Universitäten unfähig waren, ihrem Anspruch auf geistige Führung auch zu genügen.

Alexander von Humboldt bewirkte, daß das zurückgebliebene Deutschland den Anschluß an die europäische naturwissenschaftliche Forschung bekam. Letztlich eine Folge seiner Bemühungen war dann 1801 auch die Gründung der NHG.

In unserer heutigen Zeit ist es das große Dilemma, daß Naturwissenschaft und Ethik, Technik und Ethik und allgemeiner Fortschritt und Ethik in keinem harmonischen Verhältnis stehen. An diesem Problem scheint unsere Zivilisation sogar zu zerbrechen, sei dies durch den Kernwaffenkrieg oder allgemein durch den Mißbrauch der Technik und der Naturwissenschaften.

Günter Einbeck

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [1982](#)

Autor(en)/Author(s): Einbeck Günter

Artikel/Article: [Abteilung für Astronomie und Physik 157](#)